

Die Thüringer Gewässerschutzkooperationen setzen ihre Arbeit mit den bewährten Projektpartnern JenaBios GmbH, der U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH sowie der TBV-Service und Marketing GmbH fort. Die drei bisherigen Projektpartner hatten sich an der europaweit laufenden Ausschreibung beteiligt und den Zuschlag erhalten. Damit kann die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die in acht Jahren intensiver Projektarbeit zwischen Landwirtschaftsbetrieben, Beratern und Vertretern land- und wasserwirtschaftlicher Fachbehörden gewachsen ist, weitergeführt und ausgebaut werden. Finanziert wird das Projekt weiterhin vom Thüringer Umweltministerium.

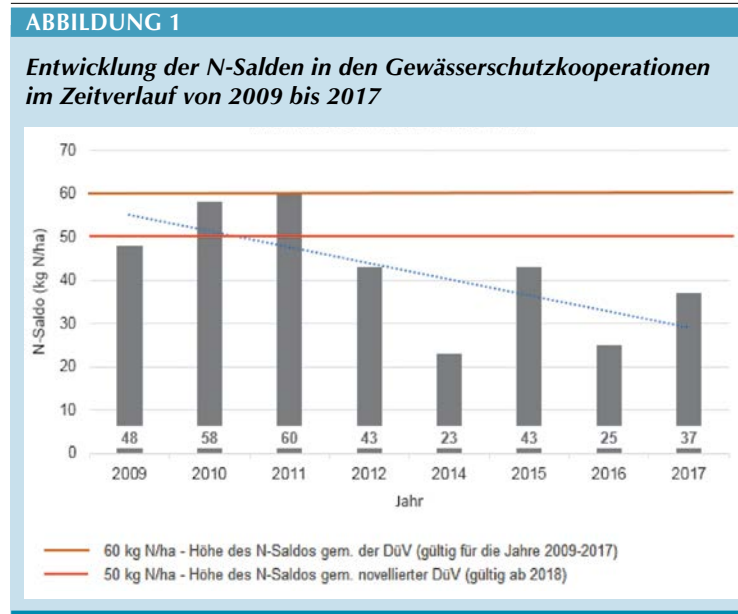
Vorgesehen ist die Weiterführung und Erweiterung der bestehenden Kooperationen. Sieht man doch die Arbeit der Thüringer Gewässerschutzkooperationen neben den bestehenden Agrarumweltmaßnahmen als ein wirksames ergänzendes Instrument zur Erreichung der Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL).

Dass dies auch tatsächlich so ist, zeigen die Ergebnisse der letzten Jahre (Abbildung 1). Wirksam werden die Gewässerschutzkooperationen in den Regionen, in denen das Erreichen der Ziele der WRRL durch Nährstoffeinträge (Nitrat, Phosphor) infolge der Landbewirtschaftung langfristig gefährdet ist.

Im Einzelnen sollen die bereits bestehenden Gewässerschutzkooperationen in Nordthüringen (Senkung der Nitrat- und Phosphoreinträge in Gewässer), in Ostthüringen (Senkung der Phosphoreinträge in Ge-

Kooperation geht weiter

Die nächste Runde der **Gewässerschutzkooperationen** ist angelaufen. Interessierte Betriebe können sich jederzeit in ihrer Region anschließen.



wässer), in Mittelthüringen (Senkung der Nitrateinträge in Gewässer), in Südthüringen (Senkung der Phosphoreinträge in Gewässer) und in Westthüringen (Senkung der Nitrateinträge in Gewässer) weitergeführt werden.

Dabei werden die auf Basis aktueller Messergebnisse und Model-



lierungen von der Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) ausgewiesenen Stickstoff- bzw. Phosphorüberschussgebiete deutlich stärker in den Fokus genommen. So wurde die Akquise weiterer Betriebe zur aktiven Mitarbeit und individuellen Beratung im Bereich der hochbelasteten Grund- bzw. Oberflächenwasserkörper vorgenommen bzw. ist geplant. Darüber hinaus wird die Kooperation Ostthüringen um den Schwerpunkt Nitrat sowie die Kooperation Mitte um den Schwerpunkt Phosphor erweitert.

Hingegen können die Aktivitäten in den Kooperationen Südthüringen und Westthüringen aufgrund von Verbesserungen der Messwerte reduziert werden.

Wie in der vorangegangenen Projektphase kümmert sich die TBV-Service und Marketing GmbH um die gesamte Organisation und Koordination der Aktivitäten sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört u.a. die Erstellung einer Internetseite, die alle wesentlichen Informationen rund um die Gewässerschutzkooperationen bündeln soll. Neu ist auch das Erstellen von Kooperationsvereinbarungen und Zertifikaten, die künftig den aktiv teilnehmenden Kooperationsbetrieben zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren ist jährlich die Organisation einer zentralen Weiterbildung zu aktuellen Fragen des themenbezogenen Gewässerschutzes geplant. Die Ergebnisse der Kooperationsarbeit werden jährlich in Abschlussworkshops präsentiert und sollen unter Federführung der TLL in einer Broschüre für Landwirte mit Handlungsempfehlungen zur gewässerschonenden Bewirtschaftung verarbeitet werden.

Die U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH in Person von Britt Pagels und Dr. Jörg Perner wird feldstückbezogene Einzelschlaganalysen und Beratungen zum Erosionsschutz durchführen,

DIE LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT INFORMIERT

Trotz des z.T. strengen Frostes im Februar waren, abgesehen von Blattabfrierungen in Getreide, kaum Schäden zu verzeichnen. Die Winterniederschläge fielen meist zu gering aus, sodass vor allem bessere Standorte Anfang März Bodenfeuchtedefizite in tiefen Schichten aufwiesen. Der März war deutlich zu kalt und die Niederschlagsversorgung bewegte sich im Normalbereich.

In Folge der Märzkalte erfolgte die Aussaat von Sommergetreide und Körnerleguminosen erst ab Anfang April. Die erste Aprildekade fiel zu

warm aus. In der zweiten Aprilhälfte erfolgte bei ebenfalls guten Bedingungen die Bestellung von Zuckerrüben und Mais. Die N_{min} -Werte lagen im Frühjahr insgesamt im normalen Bereich. Allerdings konnte die N-Düngung abhängig von der Befahrbarkeit der Flächen erst spät erfolgen. Durch die enormen Temperaturunterschiede kam es fast zu keinem Übergang von Winter zu Vor-

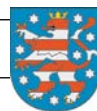
frühling, sondern gleich zum Vollfrühling. Die Raps- und Getreidebestände überschlugen sich in der Entwicklung. Aus einem Vegetationsrückstand von 14 Tagen Ende März wurde ein Vorsprung von einer Woche Ende April. Es entstand ein erheblicher Zeitdruck für die agrotechnischen Maßnahmen.

Der schnelle Temperaturanstieg von Anfang bis Mitte April sowie hohe Schwankungen zwischen Tag und Nacht beeinträchtigten vermutlich die Rapsblüte.

Es ist zudem anzunehmen, dass die Wurzeln aufgrund der ausreichenden Wasserversorgung im Herbst schwächer ausgebildet sind, Wasser und Nährstoffe aus tieferen Bodenschichten können so nicht erreicht werden, was den Stress der Pflanzen fördert. Dadurch waren insbesondere am Haupttrieb Welke und ein Abwerfen der Knospen und Blüten zu beobachten. Zudem

konnte ein massiver Zuflug an Rapsschädlingen verzeichnet werden. Durch die hohen Temperaturen und Einstrahlungswerte kam es zu sehr hohen Verdunstungswerten im April, verbunden mit negativen KWB-Salden von -65 mm im Mittel Thüringens und einem Rückgang der Bodenfeuchtegehalte vor allem unter den Winterungen. Bleibt eine gute Wasserversorgung durch Niederschläge in der ersten Maihälfte aus, so ist mit spürbarem Trockenstress zu rechnen.

Ab Mitte/Ende April traten Blattkrankheiten am Wintergetreide wieder in Erscheinung, unter anderem auch erster Gelbrostbefall an Triticale. Die Trockenphase seit Mitte April verhinderte zunächst eine stärkere Ausbreitung. Im Mai ist auf eine zeitnahe Ernte des ersten Aufwuchses von Ackergras und Grünland zu achten, da aufgrund des späten Vegetationsbeginns im Frühjahr mit einer schnelleren Zunahme der Rohfasergehalte gerechnet werden muss.



- verstärkt auf „Hotspot“-Flächen (mit Gewässeranschluss) eingehen, um dort zusammen mit den Betrieben praxistaugliche Erosionsschutzmaßnahmen zu etablieren und fachlich zu begleiten (inklusive Wirkungsmonitoring),
- weitere Mitgliedsbetriebe für eine aktive Zusammenarbeit hinsichtlich des Erosionsschutzes gewinnen und eine Erweiterung der Kooperation Mitte um den Schwerpunkt Phosphor vornehmen und
- Feldrundgänge (Gruppenberatungen) zu relevanten Themen des Erosionsschutzes auf der Ackerfläche organisieren und durchführen.

Darüber hinaus wird eine Evaluierung zum Stand der Erosionsgefährdung in Nordthüringen durchgeführt. Ziel ist die Erfassung und Bewertung von Veränderungen infolge der Umsetzung von erosionsmindernden und gewässerschonenden Bewirtschaftungsweisen, die seit dem Beginn der



Beim Nitratschnelltest:
Lukas Sattler von der JenaBios GmbH.

FOTO: BEATE KIRSTEN

Gewässerschutzkooperation in den Jahren 2009 bis 2011 stattgefunden haben.

Die JenaBios GmbH mit Dr. Thomas Werner, Lukas Sattler und Mireen Müller wird:

- ihre Beratungstätigkeit hinsichtlich der Optimierung des betrieblichen Stickstoffmanagements auf neu zu aquirierende Betriebe innerhalb der überarbeiteten, geschärften N-Kulisse ausweiten. Dazu gehört auch die Aufnahme neuer Betriebe in Ostthüringen, insbesondere aus dem Landkreis Greiz/Gera.
- in den neu teilnehmenden Betrieben eine rückwirkende Erfassung und Bewertung des N-Managements vornehmen. Ziel ist es, Ansatzpunkte für ein Absenken der feldstückkonkreten und betrieblichen N-Salden herauszufiltern. Im Fokus stehen dabei besonders die Kulturen, die ein erhöhtes Risiko zum Entstehen von N-Überhängen in sich bergen (Weizen, Raps).

- eine jährliche Grundberatung als Gruppenberatung durchführen,
- in prioritären Landwirtschaftsbetrieben individuelle schlagbezogene Düngeplanungen realisieren,
- in der Hauptvegetationszeit Feldberatungen mit besonderem Fokus auf die mineralische und organische N-Düngung und die gesamte Pflanzenernährung durchführen. Hier können gemeinsam mit Berufskollegen Besonderheiten und auftretende Fragen zum N-Management sowie zur operativen N-Düngebedarfsermittlung diskutiert werden.

In den nächsten Tagen findet die dritte Runde der Feldberatungen in den einzelnen Kooperationsgebieten statt. In den ersten beiden Treffen wurden primär der Ernährungszustand der Bestände beurteilt und davon ausgehend das N-Düngungsmanagement für die jeweilige Fruchtart diskutiert. Berücksichtigt wurden unter-

schiedliche Vorfruchtstellungen, Böden und Ausgangsbestände sowie verschiedene Ertragsziele. Von großem Interesse für die Betriebe war auch die Auswertung von Ursachen und Fehlerquellen für überhöhte N_{min} -Werte auf Einzelflächen.

Es deutet sich an, dass dieses Jahr ein Beispiel für das Nichterreichen der langjährig ermittelten Zielerträge im Raps auf vielen Schlägen werden könnte, woraus ein erhöhtes Risiko überhöhter N-Salden resultieren kann. So zeigt sich in vielen Beständen gerade auf schwereren Standorten mit schlechter Nährstoffausstattung, dass Knospenwelke zu mangelndem Schotenansatz führt, die Anzahl der Verzweigungen unterdurchschnittlich ist und in Folge der warm-trockenen Witterung vorzeitiger Schotenabwurf stattfindet. In wärmebegünstigten Lagen stehen Rapsbestände mit einem extremen Kohltriebrüssler-Befall (bis 100%!), der die Ertragserwartungen zusätzlich dämpfen wird.

Optimistischer präsentieren sich – mit Ausnahme von Spätsaaten und Sommerweizen – die meisten Weizenbestände. Die hohen Temperaturen im April zogen eine schnelle Bodenerwärmung nach sich, die wiederum zu einer vergleichsweise zeitigen N-Mineralisierung und einer insgesamt guten Nährstoffverfügbarkeit führte. Dieser „Gratis-Stickstoff“ kann insbesondere von Weizen in guter Vorfruchtstellung derzeit gezielt abgeschöpft werden. Allerdings begann die einsetzende Trockenheit in Verbindung mit extrem hohem Strahlungsangebot und wasserzählendem Nordostwind, die Bestände zunehmend zu stressen.

BEATE KIRSTEN,
TBV-Service GmbH/TBV

Termine und Kontakt

Feldberatungen: Westthüringen: 22. Mai, 9 Uhr, Rhön Agrar eG Martinroda, 36404 Vacha (Treffpunkt: Einfahrt Gewerbegebiet Oberzella); Ostthüringen: 23. Mai, 9 Uhr, AGRAR eG Münchenbernsdorf, Großbocker Str. 1, 07589 Münchenbernsdorf; Nordthüringen: 24. Mai, ab 13 Uhr, LWU Sondershausen eG, Heerstraße 31 a, 99706 Sondershausen.

Tel. (03 61) 2 62 53-235; E-Mail: beate.kirsten@tbv-erfurt.de



Kleiner Rapsfeldtag im TLPVG Buttstedt

Mittwoch der Vorwoche trafen sich ein Dutzend Praktiker zu einem Rapsfeldtag im TLPVG Buttstedt, das gemeinsam mit der Erzeugergemeinschaft Qualitätsgetreide und Ölsaaten Thüringen (EZGQ) eingeladen hatte. Vertreter der BASF und verschiedener Saatgutfirmen waren ebenso gekommen, um sich mit den Praktikern über die diesjährigen Rapsbestände auszutauschen. Das TLPVG stellte einige in Kooperation mit der TLL durchgeführte Rapsversuche vor. Dazu zählen u.a. Herbizidversuche, Versuche mit dem insektiziden Beizmittel Lumiposa oder vergleichende Direktsaatversuche nach Ackergras (Horsch Avatar und Claydon). Mit der Raps-Einzelkornsaat (45 cm Reihenabstand) will man ergründen, inwieweit mechanische Unkrautbekämpfung den Einsatz von Herbiziden ersetzen kann.

TEXT UND FOTO: FRANK HARTMANN